



BRILL

Review

Author(s): G. Kampffmeyer

Review by: G. Kampffmeyer

Source: *Die Welt des Islams*, Bd. 2, H. 2/4 (Dec. 15, 1914), pp. 353-355

Published by: [Brill](#)

Stable URL: <http://www.jstor.org/stable/1568915>

Accessed: 01-11-2015 20:14 UTC

Your use of the JSTOR archive indicates your acceptance of the Terms & Conditions of Use, available at <http://www.jstor.org/page/info/about/policies/terms.jsp>

JSTOR is a not-for-profit service that helps scholars, researchers, and students discover, use, and build upon a wide range of content in a trusted digital archive. We use information technology and tools to increase productivity and facilitate new forms of scholarship. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.



Brill is collaborating with JSTOR to digitize, preserve and extend access to *Die Welt des Islams*.

<http://www.jstor.org>

Staat, Recht, Geschichte. v. Kraelitz, Das Osmanische Herrscherhaus und die Gründung des Osmanischen Reiches 38—40 (leider ohne jegliche Quellenangabe). — Musil, Syrien in der Weltgeschichte 28—30. — Jireček, Albanien in der Vergangenheit 15—27. — Übersberger, Zur russischen Politik in Persien 31—36 (beachte dazu die Notiz über die bedeutende Auswanderung ländlicher Ansiedler aus Russisch-Zentralasien und selbst aus dem Europäischen Rußland im zweiten Halbjahr 1913, die sich auf die nordpersischen Gebiete, namentlich Azerbaidshans lenkte; S. 57 bestätigt das hier S. 67 f. Mitgeteilte). Mit besonderer Freude begrüße ich die Mitteilungen „Zur Zeitgeschichte“ 61—63. 173—178 (Chronik der inneren und äußeren Politik der Türkei 173 f.; Urkunden zum serbisch-türkischen Friedensvertrag vom 1/14. März 1914; es ist namentlich die Mitteilung amtlicher Dokumente erwünscht, deren genauer Text sich meist nur in schwer erreichbaren amtlichen Publikationen findet).

Zwei praktische Ratschläge: dem Inhaltsverzeichnis auf dem Umschlage die Seitenzahlen beizufügen und: auf der ersten Seite jedes Heftes die Seitenziffer zu vermerken (am untern Rande).

Martin Hartmann

Geist des Ostens. Monatsschrift für volkstümliche Asiatenkunde. Herausgegeben von Dr. phil. Herm. von Staden. Erster Jahrgang. Verlag des Ostens (Dr. Herman von Staden) München (23, Ungererstr. 86) 1914. — Geist des Ostens. Zeitschrift der Gesellschaft für Kunde des Ostens. II. Jahrgang, Heft 1/2; 3/4; April—Juli 1914. 1. Jahrg. 766 S.; 2. Jahrg. Heft 1—4 = 232 S. Zahlreiche Abbildungen. Jedes Heft 1 M. (Doppelheft 2 M.).

Seit Frühjahr 1913 erscheint, herausgegeben von Dr. Hermann von Staden, der „Geist des Ostens“, im Untertitel zuerst bezeichnet als „Monatsschrift für asiatische Völkerpsychologie“ (gleichzeitig auf dem Umschlag: „für Asiatenkunde“), dann als „Monatsschrift für volkstümliche Asiatenkunde“ (auf dem Umschlag: „für Asiatenkunde“). Gegen Schluß des Jahres 1913 trat neben die Zeitschrift eine „Deutsche Gesellschaft für die Kunde Asiens“ oder, wie die Bezeichnung dann gefaßt wurde: „Gesellschaft für Kunde des Ostens“. Das Protektorat über diese Gesellschaft hat neuerdings Seine Königliche Hoheit Kronprinz Ruprecht von Bayern übernommen. Die Gesellschaft tritt für eben die Ziele ein, die sich die Zeitschrift gesteckt hatte, und eine ihrer wesentlichen Aufgaben ist, diese Zeitschrift zu stützen. Welches diese Ziele sind, läßt der Inhalt der wohlgeleiteten und reichhaltigen Zeitschrift klar erkennen. Sie sind zudem ausgesprochen in dem Vorwort im ersten Heft des 1. Jahrgangs, dann in dem Aufruf zur Gründung der Gesellschaft im 9. Heft = Dez. 1913 und S. 1—5 des ersten Doppelheftes (1/2) 1914. „Unser Volk soll den Osten mit seinen Wirklichkeiten und mit seinen Möglichkeiten kennen lernen, es soll ein immer schärferes Bild gewinnen von den Völkern des Ostens, von ihren tausendjährigen Kulturen, von ihrer uns so fremden Geistesrichtung, von den sittlichen Kräften, über die sie verfügen, damit es die Augen öffne für die schweren, weltbewegenden Probleme, die in immer sich wandelnder Gestalt aus dem Schoße der Zeiten emporsteigen, damit es Lust gewinne, an die Lösung dieser Probleme sein Bestes zu setzen.“ Die Rolle, welche Deutschland hierbei zufällt, wird des näheren begründet; es gehe unmöglich an, daß Deutschland in Zukunft auf diesem Teil der Weltbühne eine Rolle zweiten Ranges spiele. „Eine bessere Kenntnis asiatischer Eigenart wird uns vor übereilten Kulturexperimenten warnen.“

Die Welt des Islams, Band II.

23

menten und den daraus folgenden Enttäuschungen bewahren, wird die deutschen Pioniere im Laufe der Zeit den Takt lehren, der gerade den feinfühligsten Kulturvölkern Asiens gegenüber unbedingt geboten ist.“ Unsere Kenntnis muß gründlich sein. Es genüge nicht zu wissen, daß es in der Türkei Vielweiberei, in Indien Fakire, in Siam weiße Elephanten, in China Zöpfe, in Japan Geschas und Harakiri gibt.

Diese Gedankengänge führen in die Grundwahrheiten hinein, auf die in der letzten Zeit immer wieder, namentlich in den Fragen der deutschen Auslandshochschule, von berufenen und warmherzigen Männern hingewiesen worden ist. Die gleiche Erkenntnis leitet ja auch uns bei der Herausgabe unserer Zeitschrift, an deren Spitze wir das Motto „Plane perspicere“ setzen durften. Wir kommen um diese Forderung nicht herum, und es hängt für uns im letzten Grunde alles davon ab, mit welchem Ernst, mit welcher Gründlichkeit und mit welchem Geschick wir ihr Rechnung tragen. So freuen wir uns eines neuen Bundesgenossen, der, wie er uns schon bewiesen hat, seine Truppen wohl zu führen weiß. Die Bestrebungen der „Gesellschaft für Kunde des Ostens“ und der „Deutschen Gesellschaft für Islamkunde“ ergänzen sich. Für uns handelt es sich, abgesehen von Afrika, wesentlich um Vorderasien; für jene offenbar wesentlich um Ostasien. Das hat uns nicht gehindert, den Chinesischen Islam zu studieren, und in dem „Geist des Ostens“ finden sich auch Beiträge, die andere Teile Asiens, insbesondere Vorderasien betreffen. Je länger je mehr wird sich bei beiden Gesellschaften und Zeitschriften das Bedürfnis der Beschränkung geltend machen.

Die Zeitschrift bringt zahlreiche gediegene Aufsätze, weiter, ähnlich wie wir — im Ganzen nur mehr volkstümlich — Besprechungen von Büchern und Zeitschriften, und berührt sich in der Richtung der Abteilung „Westöstlicher Erdgeist“ mit unseren „Mitteilungen“. Hier begegnen uns z. B. Mitteilungen über die neue Universität in Peking (1,136), Chinas Kampf gegen das Opium (1,199), Eine neue Gesellschaft für Chinaforschung (1,328), Missionsschulen in China (1,392), Die asiatisch-russische Verschwörung (1,509 f). Die Deutsche Schule in Teheran (1,511 f), Die Verbreitung der Inder in Britisch-Südafrika und in Deutsch-Ostafrika (1,576), Der Indian National Congress (1,639), usw. In Heft 3/4 des zweiten Jahrgangs ist diese Abteilung ganz bedeutend erweitert, so daß sich eine Zergliederung nach den einzelnen Ländern als nötig erwies. Wir können im Rahmen unserer Zeitschrift auf den Hauptinhalt des „Geist des Ostens“ nicht näher eingehen, wollen aber im Folgenden die vereinzelt Beiträge, die Vorderasien betreffen, unseren Lesern kurz nennen. Nach der Reihenfolge der Hefte findet man:

Jahrgang 1: Prof. Dr. med. Ernst v. Düring: Die rassebildende Kraft des Islam (Nr. 1). Fritz Köhler: Arabische Bräuche (Nr. 1—3). Ella Jansen-Zürich: Im arabischen Frauenbad (Nr. 1). Helmuth v. Glasenapp: Der 16. intern. Orientalisten-Kongreß in Athen (Nr. 1). Die Kurden. Skizze von Raffi, Aus dem Armenischen von Gustav Burchardi (Nr. 3). Dr. phil. G. Burchardi: Raffi, der Schöpfer der neuarmenischen Literatur (Nr. 3). Dr. Ernst Jäckh: Mahmud Schevket Pascha (Nr. 4). Dr. Friedrich Zucker: Beobachtungen über orientalische Religion und Religiosität (Nr. 5). Dr. Ludwig Distel: Die Bergtartaren des Baksantales im zentralen Kaukasus (Nr. 6). Imhoff Pascha: Mahmud Mukhtar Pascha (Nr. 10). Naliwkin: Die Bevölkerung von Turkestan (Nr. 9, 10, 12). Dorothea Schumacher: Schleier- und Frauerfrage im Islam (Nr. 11).

Jahrgang 2: Imhoff Pascha: Kiamil Pascha (Nr. 1/2). Dr. ing. Oskar Reuther: Aus dem Leben eines alten türkischen Soldaten (Nr. 1/2, 3/4). Dr. Theodor Menzel: Zwei türkische Familienszenen (Nr. 3/4). Zu diesen Aufsätzen kommen dann noch verschiedene, Vorderasien betreffende, Mitteilungen in der Abteilung „West-östlicher Erdgeist“.

Es ist besonders zu begrüßen, daß der Sitz der neuen Gesellschaft in Süddeutschland sich befindet. Bei öfterem Gebrauch des jüngst von der Königl. Bibliothek in Berlin herausgegebenen wertvollen Gesamt-Zeitschriften-Verzeichnisses ist es mir aufgefallen, daß wichtige, das Ausland betreffende Zeitschriften, die sonst in Deutschland spärlich oder, nach Ausweis des Verzeichnisses, gar nicht (auch in Berlin nicht) vorhanden sind, in München anzutreffen sind. Diese Einstellung auf wichtige heutige Bedürfnisse in München berührt außerordentlich wohlthuend. Wir sehen es neidlos, wenn auf einem so hervorragend bedeutungsvollen Auslandsgebiet, wie es Ostasien ist, Bayern die Führung übernimmt. Es handelt sich bei unseren Auslandsbestrebungen nicht um Nord oder Süd, sondern darum, daß irgendwo Notwendiges und Nützliches geschaffen werde, und daß, wenn ähnliche Bestrebungen an verschiedenen Orten emporwachsen, sie zu einem Ziele zusammengefaßt werden. Die lebendige Mitwirkung des deutschen Südens aber werden alle diejenigen, die unsere Auslandsbewegung näher kennen, im Interesse gesunder Weiterentwicklung gerade für besonders wertvoll halten. In diesem Sinne begrüßen wir die neue Gesellschaft auf das aufrichtigste und herzlichste. Möge sie sich kraftvoll entfalten und auch unter unseren Lesern viele neue Freunde finden! G. Kampffmeyer

Frédéric Gibert, Les pays d'Albanie et leur histoire. Avec deux cartes, Paris: P. Rosier 1914, VI 320 S. 8^o—5 fr.

In einem Augenblick, wo die albanische Frage, neuerdings sogar in einem größeren Zusammenhang, wieder aufgerollt ist, wird ein Werk, das auf Grund der vorhandenen Literatur zusammenfassend über dieses Land unterrichten will, besonders willkommen sein. Die Einteilung des Buches ist die folgende: Erster Teil: Les Habitants. 1. Caractère des Albanais, 2. La Vendetta, 3. Religions. Superstitions, 4. Les Femmes et l'Amour, 5. Le Mariage, 6. Funérailles et Veuvage, 7. La Langue. Fable et Contes. — Zweiter Teil: La Contrée. 1. Géographie physique, 2. Géographie économique, 3. Ethnographie. — Dritter Teil: Précis d'Histoire Albanaise. 1. Des Origines à Skander-Bey, 2. Skander-Bey 3. De Skander-Bey au Traité de Berlin, 4. Du Traité de Berlin à Mars 1914, 5. La Future Albanie. — Als Anhang wird gegeben die Genealogie von Wilhelm I. von Albanien und ein Literaturverzeichnis. Von den Karten stellt die eine Albanien dar (nach Barbarich), die andere die albanesischen Kolonien in Italien (diese, offenbar die Reproduktion einer größeren Karte, mit einer mikroskopisch kleinen, kaum lesbaren Legende). — Das Literaturverzeichnis zeigt, daß der Verfasser bemüht gewesen ist, die Literatur möglichst umfassend zu Rate zu ziehen. Es ist neben französischen Quellen besonders italienische und deutsche Literatur herangezogen und außer selbständigen Werken sind auch Aufsätze aus Zeitschriften und Zeitungen benutzt. Im Innern des Werkes vermißt man allerdings spezielle Literaturangaben, am Schlusse der einzelnen Kapitel ist nur eine summarische Aufzählung von Verfasseramen gegeben. Eine Hauptquelle ist offenbar das Werk von Barbarich: Albania, Rom 1905. In verschiedenen Kapiteln, nicht nur in dem über die Sprache (1,7), sondern auch z. B. in den Kapiteln über Frauen und Liebe (1,4), Heirat (1,5), Leichenbegängnis und Witwentum (1,6) und Ethnographie (2,3) sind Volksgesänge, Sagen, Märchen usw. in Übersetzung mitgeteilt. Die Darstellung ist fließend und übersichtlich. *